



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Das Jahrgesamtlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellungsgebühr, das halbjährlich RM. 0.70 einschließlich 10 Pf. Zustellungsgebühr. Preis des Einzelnummern 10 Pf. Im Falle späterer Vermeidung des Abbestellens auf Verlangen der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle: Die Zeitschrift des Enztöler (Wald) Freytagstr. 44. — Besondere Anzeigen bei den jeweiligen Verlegern: Freytag, Herberich, Wald.

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die Kleinanzeigen nach Platz und Zeitdauer. Die Kleinanzeigen sind zu belegen am besten am Vortage. Die Kleinanzeigen sind zu belegen am besten am Vortage. Die Kleinanzeigen sind zu belegen am besten am Vortage.

Nr. 22

Neuenbürg, Montag den 27. Januar 1941

99. Jahrgang

Fortgeschickte bewaffnete Aufklärung

Feindkampfsituationen orientiert Handelsschiff.

Verlin, 26. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe setzte die bewaffnete Aufklärung planmäßig fort. Hierbei orientierte ein Feindkampfsituationen 500 Kilometer westlich von Island ein Handelsschiff von 4000 BRT. In der britischen Ostküste wurden zwei Handelsschiffe sowie freigelegte Anlagen eines Hafens mit Bomben belegt. In der letzten Nacht griffen Kampfgruppen Flugplätze in Südwestengland an.

Ein Vorpostenboot wehrte den Angriff feindlicher Torpedoflugzeuge erfolgreich ab.

Der Feind floh weder bei Tag noch bei Nacht in das Reichsgebiet und das besetzte Gebiet ein.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Erfolgreicher Bombenangriff auf Saloniki. — Die Wirkung der Schläge gegen die britische Mittelmeerflotte.

Röm, 26. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front kämpfte lokale Charaktere. Unsere Luftwaffe hat bei ihren Angriffen Nachschubkolonnen und Truppensammeln mit Bomben und kleinen Sprengbomben belegt. Eine Bomberformation hat die militärischen Anlagen von Saloniki angegriffen und dabei Hafenanlagen, Brennstofflager, Magazine und den Bahnhof getroffen, wobei ausgehende Brände beobachtet wurden. Im Luftkampf mit feindlichen Jägern wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Einer unserer Bomber ist nicht zurückgekehrt. Unsere Marineeinheiten haben feindliche Stellungen an der griechisch-albanischen Küste bombardiert.

In der Gegend von Athen sind unter wirksamer Zusammenarbeit mit unserer Luftwaffe, die unermüdlich feindliche Truppen und motorisierte Kampfmittel mit kleinen Sprengbomben und MG-Feuer belegt, Kämpfe im Gange. Am gestrigen Tage haben unsere Jäger, die eine feindliche Formation erreichten, vier Flugzeuge vom Glastop brennend abgeschossen.

In Ostafrika zu Lande als auch von Bedeutung. Unsere Fliegerabteilungen haben feindliche Streitkräfte bombardiert. Vier britische Flugzeuge wurden brennend abgeschossen.

Während des im gestrigen Wehrmachtsbericht wiedergegebenen Angriffes von Einheiten des deutschen Fliegerkorps wurden, wie sich aus weiteren Feststellungen ergibt, außer dem erwähnten Kreuzer zwei weitere Einheiten — ein Schlachtschiff und ein zweiter Kreuzer — je von zwei Bomben schweren Kalibers getroffen.

Während des am 9. d. M. laut Wehrmachtsbericht vom 10. d. M. durchgeführten Luftangriffes gegen englische Flottenstützen im Mittelmeer wurden außer den bereits als getroffen gemeldeten Einheiten zwei Kreuzer schwer beschädigt, die sich jetzt in Alexandria in Reparatur befinden.

Dassagierdampfer nicht sicher genug

Fahrt auf dem neuesten Schlachtschiff nach USA.

Washington, 26. Jan. Der neue britische Botschafter in Washington, Lord Halifax, traf am Bord des neuen Schlachtschiffes „King George V.“ im Hafen von Annapolis ein, wo er von Präsident Roosevelt auf seiner Präsidentenjacht „Potomac“ abgeholt wurde. Halifax gab vor seiner Weiterreise nach Washington, wo er gemeinsam mit Roosevelt hinfuhr, Pressevertretern gegenüber zu verstehen, daß Amerika noch nicht schnell genug helfe. Er unterstrich, kaum am Land gekommen, aufs stärkste die Dringlichkeit der Hilfeleistung der USA für England. Seine Aufgabe sei es, der Regierung und dem Volk von USA „von Zeit zu Zeit“ mitzuteilen, auf welche Weise sie England am besten helfen könnten.

In diesem Zusammenhang ist die Tatsache interessant, daß Halifax mit dem neuesten und schwersten englischen Schlachtschiff, dem 35 000 Tonnen schweren „King George V.“ nach Amerika gebracht wurde. Der englische Rundfunk verläßt zwar gerade damit der Welt einzureden, daß dies ein Beweis dafür sei, daß Großbritannien die Meere beherrsche. In Wirklichkeit zeigt aber gerade der Umstand, daß Halifax auf diesem Schlachtschiff und nicht auf einem Passagierdampfer oder im Geleitschutz reiste, zur Genüge, wie wenig sicher sich England auf dem Meere fühlt. Diesen Standpunkt teilte sogar im Drahtfunk zum britischen Rundfunk Roosevelt selbst. Er sagte nämlich, daß man um die Meere Distinktion gewahrt habe, da das Gegenteil möglicherweise Menschenleben in Gefahr gebracht hätte, womit er auf die Möglichkeit eines U-Boot-Angriffes hinwies.

Willkie in London eingetroffen

Newport, 27. Jan. (Eig. Funkmeldung.) Wie Associated Press aus London meldet, ist Wendell Willkie am Sonntag nachmittags in der britischen Hauptstadt eingetroffen.

Baupläne beweisen Deutschlands Friedensliebe

Eröffnung der Ausstellung „Neue deutsche Baukunst“ in Sofia

Sofia, 26. Jan. Die Ausstellung „Neue deutsche Baukunst“, die unter der Schirmherrschaft von König Boris III. steht, wurde in Anwesenheit der Spitzen des bulgarischen Staates von Staatssekretär Eßer feierlich eröffnet. Der bulgarische Minister für Öffentliche Bauten, Ingenieur Walliloff, würdigte dabei zunächst den hohen Stand der deutschen Technik und Architektur. Das deutsche Volk habe der Menschheit viele große Werke auf diesem Gebiete geschenkt. Die neuen Formen der deutschen Baukunst des Nationalsozialismus seien auch für andere Völker bahnbrechend, nicht zuletzt durch die schöpferische Einschaltung des ganzen Kunstschaffens in das Gebiet der Architektur. Bulgarien sei glücklich, daß die bulgarische Architektur unter dem Einfluß der deutschen Baukunst stehe. Dieser Einfluß der deutschen Architektur sei das Ergebnis der alten traditionellen Freundschaft zwischen den beiden Völkern. Das sprechendste Zeugnis hierfür sei die Tatsache, daß 70 von 100 aller bulgarischen Ingenieure und Architekten ihre Ausbildung an technischen deutschen Hochschulen genossen hätten.

Staatssekretär Eßer führte in seiner Eröffnungsrede u. a. aus: Der Führer hat es zutiefst erkannt und oft in seinen Reden zum Ausdruck gebracht, daß ein Volk mit Lebenswillen und Lebensanspruch sich seine Denkmäler vor allem in Leistungen der Architektur schaffen muß; daß aber die feineren Zeugen einer nationalen Baukunst der gelingenden Gesamthaltung des Volkes entsprechen müssen, daß sie der Volksgemeinschaft zu entspringen und ihren Zwecken zu dienen haben, daß sie dem ganzen Volk das Bewußtsein seiner Kraft und Stärke geben müssen und dadurch die sichtbaren Grundlagen eines geordneten nationalen Stolzes sein müssen. So konzentrieren sich die Probleme der Baukunst im neuen Deutschland in die die gegenwärtige Ausstellung einen Einblick ermöglicht, neben dem Bau von Wohnungen vor allem auf die öffentlichen Monumentalbauten. Unter solchen Umständen ist es vielleicht begreiflich, wenn das ganze große deutsche Reich von heute gewissermaßen eine einzige architektonische Aufgabe darstellt. Die deutsche Baukunst drückt seit 1933 dem gesamten Leben des Volkes im deutschen Raum ihren Stempel auf. Mit Bauaufträgen aller Art hat der Führer der Sieben-Millionen-Armee der deutschen Arbeitslosen ein Ende bereitet. Ueber das ganze Reichsgebiet wird ein Netz baulicher Höhepunkte, das von den Prachtbauten deutscher Repräsentation in von Zweckbauten armerer Wohnhöfe oder neuer Industriestädte

bis zu den Kasernen und Fliegerhorsten der deutschen Wehrmacht und den Wohnungsneubauten der Arbeit reicht, das weithin erkennbare Zeichen sein für den neuen deutschen Gemeinschaftsgeist und die Idee und Dynamik des Nationalsozialismus, welche völlig auf den Frieden gerichtet ist, wenn die unerlässliche Lebensgrundlage und Lebensversicherung unseres neunzig-Millionen-Volkes im Herzen Europas neu geordnet ist.

Die Bauten Adolf Hitlers und seine Planungen auf diesem Gebiet sind ein unerschütterliches Dokument dafür, daß er und sein Volk den heutigen Krieg nicht gewollt haben. Wer sich kulturelle Ziele solcher Art setzt und monumentale Aufgaben stellt, die die Hochleistung eines Völkervolkes während eines Menschenalters erfordern, der verurteilt den Krieg als den Zerstörer aller kulturellen Werte und allen kulturellen Strebens aus tiefer Seele. Diese Ausstellung ist wie vielleicht nichts sonst ein Friedensgruß des deutschen Führers und ein Beweis für seinen Friedenswillen.

König Boris besucht die Ausstellung

König Boris beschäftigte in Begleitung seiner Gemahlin und eines kleinen Gefolges am Samstagvormittag die am Vormittag eröffnete Ausstellung „Neue deutsche Baukunst“. In der Vorhalle der Ausstellung wurde der König erwartet von Staatssekretär Eßer, dem bulgarischen Botschaftsminister Walliloff, dem Deutschen Gesandten Freiherrn von Rüdiger und dem Leiter der kulturpolitischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Gesandten von Twardowski, sowie vom Oberbürgermeister von Sofia, Iwanoff, und einigen bulgarischen Würdenträgern. Staatssekretär Eßer führte den König durch die Ausstellung, über die sich der König sehr begeistert äußerte. Am Nachmittag wurde Staatssekretär Eßer von König Boris empfangen.

Frieden der Herrlichkeit der Baukunst

Aus Anlaß der Ausstellung „Neue deutsche Baukunst“ widmet das Regierungsblatt „Dne“ seinen Lesern die deutsch-bulgarischen Freundschaftsbeziehungen. Sowohl die hohen Gäste aus dem Reich, als auch die Ausstellung selbst seien nach Meinung der Zeitung eine neue Fundamentierung der Herrlichkeit, die seit langem die deutsch-bulgarischen Beziehungen kennzeichnet. Die deutsch-bulgarische Freundschaft sei nicht künstlich oder zufällig entstanden. Sie beruhe auf der Grundlage der Waffenbrüderschaft des Weltkrieges und des gemeinsamen Schicksals danach. Der innere Rahmen der deutsch-bulgarischen Beziehungen sei das gemeinsame Streben der beiden Völker nach mehr Gerechtigkeit, mehr Lebensraum und mehr Entwicklungsmöglichkeiten.

Baumwollbörie von Manchester in einer Kirche

Unfreiwilliges Symbol des plutokratischen England

Genf, 27. Jan. (Eig. Funkmeldung.) Einen vielleicht unbedachten Beweis für die Wirksamkeit der deutschen Luftangriffe, die sich als Vergeltung für die nachlässigen Ueberfälle auf nichtmilitärische Ziele in Europa durch die Royal Air Force gegen England riefen, gibt die „Daily Mail“. Das Blatt berichtet nämlich, daß die großen englischen Baumwollgeschäfte in Manchester in diesem Jahre in einer Kirche abgehalten werden müßten. Die königliche Börse von Manchester sei durch einen Bombentreffer beschädigt. Seit Beginn des neuen Jahres habe die Börse in der Pneumonia Alley, d. h. „Schwindelgasse“, hinter der ehemaligen Börse stattgefunden. Jetzt scheint aber auch diese Rotunterkunft nicht mehr brauchbar zu sein, denn die Baumwollmakler, die am 10. Januar ihre Abschlüsse mit Indien, Brasilien und dem Kongo tätigen wollten, mußten dies in einer kleinen Kirche tun. Eine undurchdringliche Menschenmenge umdrängte, wie „Daily Mail“ schildert, die Tafeln, auf denen die letzten Baumwollpreise und Ausschauungen angezeigt wurden, und der ganze Raum war derartig überfüllt, daß ein Teil der Geschäfte auf der Straße abgewickelt werden mußte. Noch schlimmer stand es aber um die Verbindung der Händler mit ihren Banken und Klienten. Für sämtliche Abschlüsse stand nur ein einziger Herrspracher zur Verfügung.

Bei den engen Beziehungen, die im plutokratischen England seit je zwischen Religion und Geschäft bestanden haben, wird dieses seltsam anmutende Bild unfreiwillig zu einem recht treffenden Symbol. — Sagte doch schon der alte märkische Dichter Fontane, der die Engländer durchschaut hatte: „Sie reden von Christus und meinen Nation“.

Die Suezkanal-Gesellschaft in Nöten

Sie wird durch militärische Anordnung ihrer finanziellen Verpflichtungen entbunden

Genf, 27. Jan. (Eig. Funkmeldung.) In welchem Umfang bereits die Sicherheit des englischen Seewegs nach dem Herannahen der japanischen Flotte, bewies die kürzlich ergangene militärische Anordnung, wonach die Suezkanal-Gesellschaft von der Regelung ihrer finanziellen Verpflichtungen befreit wird. Der ägyptische Finanzminister erläuterte diese Anordnung un-

mehr dahin, daß sie durch die gegenwärtigen Umstände notwendig geworden sei. Wie der Minister weiterhin erklärte, sei die Gesellschaft zur Zeit nicht in der Lage, ihre Verpflichtungen hinsichtlich der Dividenden und Schulden zu erfüllen.

Die „gegenwärtigen Umstände“, die zu der erwähnten militärischen Maßnahme geführt haben und die so schambhaft verschwiegen werden, sind aller Welt nur allzugut bekannt. Der Weg nach dem Fernen Osten wird für die britische Schifffahrt immer weiter und gefährlicher, wozu die in der letzten Zeit gesteigerte Aktivität der Luftwaffe der Achsenmächte noch besonders beigetragen hat.

Außenminister Graf Cslak †

Budapest, 27. Jan. (Eig. Funkmeldung.) Der ungarische Außenminister Graf Cslak, in dessen Befinden seit zwei Tagen ein schwerer Rückfall eingetreten war, ist in der Nacht zum Montag in einem Budapestener Krankenhaus verstorben.

Der nach längerem Leiden verschiedene Graf Stephan Cslak stammt aus einer alten siebenbürgischen Adelsfamilie und wurde im Jahre 1894 in Schäßburg (Siebenbürgen) geboren. Er besuchte die Wiener Konsulakademie und promovierte während des Weltkrieges zum Doktor der Staatswissenschaften an der Budapestener Universität. An den Friedensverhandlungen in Trianon nahm er bereits als ungarischer Diplomat in der Eigenschaft eines Legationssekretärs teil. Seine Auslandsposten waren Rom, Madrid, Lissabon und Bukarest. Im Jahre 1932 wurde Graf Cslak Vizepräsident des Außenministeriums unter Graf Bethlen und wurde 1935 Kabinettschef des damaligen Außenministers Kanha. An der Münchener Viermächte-Konferenz im Jahre 1938 nahm Graf Cslak als Beobachter der ungarischen Regierung teil. Nach der Rückgliederung des Oberlandes im November 1938 wurde Graf Cslak Außenminister noch im Kabinett Imredy und begleitete diesen Posten bis zu seinem Tode.



Lektion für den britischen Erziehungsminister

Der britische Erziehungsminister, Mister Ramsbotham, hat es fertiggebracht, die Erklärung abzugeben, die englischen Flieger vorzichten darauf, die „Nazischulen“ zu bombardieren, damit auf diesen Schulen der Verstand der deutschen Jugend verderben werde. Diese Aussage atmet so recht den Geist der Ueberheblichkeit, ist so recht ein Beispiel jener Blahheit, die für die Londoner Blattpresse kennzeichnend ist.

Vor wenigen Tagen noch hat dieser gleiche Mann eingesehen, daß das reiche England eine Fortbildung für Jugendliche nach dem 14. Lebensjahr nicht kennt, und für die Zukunft hat er gleichfalls nur recht saubere Verbesserungen nach dieser Richtung hin in Aussicht gestellt. Dementsprechend hat sich der Förderung der Jugendberufshilfe mit Energie angenommen und dabei dafür Sorge getragen, daß das gesamte Volk davon erlaßt wird. Im plötzlichen England sind es die Geldbeutel der Mütter, die über den Bildungsstand und die Erziehung der nächsten Generation bestimmen, das nationalsozialistische Deutschland dagegen hat allen Töchtern den Weg gebahnt, insbesondere alle das von den nationalpolitischen Erziehungsanstalten, deren Besucher sich aus allen Volksschichten rekrutieren.

Die Besucher aus dem Ausland, die in den letzten Jahren das neue Deutschland aus eigener Anschauung kennen gelernt haben, haben in aller Offenheit ihre Bewunderung über die Erziehung des deutschen Volkes und der deutschen Jugend ausgesprochen. Unsere Jugend ist gesund an Körper und Seele. Sie beweist das Tag für Tag durch ihren Einsatz in der Arbeit, ebenso aber hat sie diesen Beweis auf den Schlachtfeldern geführt. So hat Deutschland im Kampf und in der Arbeit überaus eindrucksvoll nachgewiesen, daß es England auf allen Lebensgebieten hinsichtlich überlegen ist. Es überrascht uns daher nicht, daß die Ueherung des Mister Ramsbotham auch in England selbst nicht gerade als klug empfunden worden ist. So wird z. B. die Erklärung des britischen Erziehungsministers in einem Brief an die „Times“ „News Chronicle“ als unerschrocken und als eine Dummheit bezeichnet, die nicht übertraffen werden. Aus dieser Ueherung, so meinte der Briefschreiber, ersehe sich deutlich eine Mentalität, die bei einem Erziehungsminister immerhin überragend sei. Aber schließlich denkt und handelt England so auch sonst in einer Art, die für jeden schlauen Kopf und Verstand unbegreiflich ist!

Plutokratie in Reinkultur

Auf der ersten Seite einer der letzten Nummern des Londoner „News Chronicle“ erschien folgende groß aufgemachte Aufschrift eines Lesers aus Doverham in der Grafschaft Kent:

„Am 26. Dezember 1940 ritten über Wexley Herren und Damen der Gesellschaft hinter einer Hundemeute durch ein Ackerfeld und zerstörten einen Teil dieses Feldes. Am 28. Dezember führte ihr Weg über ein Feld mit feinsamen Bohnen, wodurch ganz beträchtlicher Schaden verursacht wurde. Die Werde dieser Leute haben nicht daran gedacht, ob sie unter irgend welchem Aufwandsmaß zu leiden hätten. Ich könnte auf meiner Farm mit Selbstbesitz für Pferde und Kelter sehr nützliche Arbeit finden. Wenn man ihr Treiben mit anseh, konnte man wirklich einen Augenblick glauben, der Krieg sei vorbei.“

Die Schriftleitung des „News Chronicle“ bemerkt zu dieser Aufschrift: „Dieser Brief wirkt ein so bemerkenswertes Licht auf die landwirtschaftliche Seite der Kriegsanstrengungen Englands, daß wir es für nötig halten, sie auf unserer ersten Seite zu veröffentlichen.“

Der Brief des entsetzten Bauern aus Kent wirkt nicht nur ein bemerkenswertes Licht auf Englands landwirtschaftliche Kriegsanstrengungen, sondern enthält auch mit geradezu brutaler Deutlichkeit das wahre Gesicht des heutigen England. Wer noch nicht wissen sollte, was Plutokratie ist — hier hat er sie in Reinkultur. Eine bessere Selbstkontrolle ist kaum denkbar.

Verdienter Jagdgeschwader-Kommodore Ritterkreuz für Major von Maltzahn

DNB, Berlin, 26. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Major Freiherrn von Maltzahn, Kommodore eines Jagdgeschwaders.

Major von Maltzahn hat, an der Spitze seines Geschwaders fliegend, 13 Luftsiege errungen und damit bewiesen, daß er als Kommodore nicht nur den tatsächlichen Eintrag seines Verbandes erfolgreich leitet, sondern zugleich auch als Jagdflieger das Vorbild seiner Flugzeugführer ist. Das von ihm geführte Jagdgeschwader hat seit Kriegsbeginn die hohe Zahl von 130 Flugzeugen und 115 Sperrballonen abgeschossen. Die hohe Auszeichnung des Kommodore bedeutet darum gleichzeitig eine verdiente Ehrung des ruhmreichen Geschwaders.

Major Günther Stricker von Maltzahn wurde am 20. Oktober 1910 zu Waburg bei Demmin als Sohn eines Rittergutsbesitzers geboren. 1931 trat er als Reiter in das Reichsregiment 4 ein, wurde 1932 zum Unteroffizier befördert und zum Sabotenführer ernannt. 1934 erfolgte seine Beförderung zum Leutnant. Als die Luftwaffe geschaffen wurde, meldete er sich freiwillig, wurde 1935 übernommen und fand zunächst als militärischer Bediensteter bei einer Flugzeugführerschule Verwendung. In einem Jagdgeschwader verlegt wurde er 1936 als Oberleutnant Staffelführer. 1939 wurde er zum Hauptmann befördert und bei Kriegsbeginn zum Gruppenkommandeur ernannt. Am 24. Oktober 1940 wurde er außer der Reihe Major und am 20. November Kommodore eines Jagdgeschwaders. Das Eiserne Kreuz II. Klasse erhielt er im September 1939, das Eiserne Kreuz I. Klasse wurde ihm im Mai 1940 verliehen.

Zeichen der Führerrolle Japans

Köln, 26. Jan. Die gesamte japanische Presse würdigt in hervorragender Weise die Annahme des japanischen Vermittlungsangebots durch Thailand, Siam und Indochina als großen politischen Erfolg Japans und eine praktische Rundgebung der japanischen Führerrolle in Ostasien. Die Wadenshöfen Englands und der Vereinigten Staaten von Nordamerika aus Verachtung und eifersüchtigen Neid der Kontraste seien völlig geblendet. Komjuri Schimhün schreibt, daß England und USA sowohl in Bangkok wie Saigon die größten Anstrengungen gemacht hätten, um den beiden Regierungen die Vermittlung des Generals de Wille unter englischen und nordamerikanischen Aufsicht zu ermöglichen.

Zustangriff auf Geleitzug im Mittelmeer

Mehrere Treffer auf drei schwere Einheiten des englischen Flottenverbandes — Erfolgreiche Ausflucht deutscher Schnellboote im Kanalgebiet

DNB, Berlin, 25. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Schnellboote hielten im Kanalgebiet bei ungünstiger Wetterlage erfolgreich auf. Es kam mehrfach zur Berührung mit dem Feinde. Die deutschen Boote kehrten unverletzt in ihre Stützpunkte zurück.

Auch die deutsche Luftwaffe beschränkte am 24. Januar infolge der Ungunst der Witterung ihre Tätigkeit auf bewaffnete Ausflucht.

Im Mittelmeer griffen deutsche Kampfflugzeuge einen von Seestreitkräften geschützten feindlichen Geleitzug westlich Kreta an. Mehrere Treffer von Bomben schweren und mittleren Kalibers auf drei schweren Einheiten des englischen Flottenverbandes wurden einwandfrei beobachtet.

Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Der erste Großangriff der deutschen Luftwaffe im Mittelmeer hatte bekanntlich die britische Admiralität in größter Schrecken versetzt. Wie erinnertlich, hatten die Engländer damals den Versuch gemacht, einen von fünfzehn Einheiten gebildeten Geleitzug aus dem westlichen Teil des Mittelmeers nach dem östlichen Mittelmeergebiet hinüberzubringen. Am 19. Januar und den darauffolgenden Tagen waren die deutschen Einheiten gemeinsam mit den italienischen Jägern über den britischen Flottenverband hergefallen und hatten ihm schwere Verluste beigebracht. Die britische Admiralität hatte damals nach zugekommen Jägern nur den Totisierbericht des Kreuzers „Southampton“ sowie die schwere Beschädigung des modernen Flugzeugträgers „Hulkston“, der dann nachher noch heftigen Angriffen im Hafen von Malta ausgesetzt war, eingeleitet. In Wirklichkeit dürften die Verluste der Wehrmacht weit höher gewesen sein. Nachdem man sich in London von dem ersten Schrecken erholt hatte und zunächst keine weiteren deutschen Angriffe auf Geleitzüge erfolgte, triumphierten die unverschämten Journalisten wieder darüber, daß die Kampfkraft der deutschen Luftwaffe durch die britische Gegenwirkung stark beeinträchtigt sei und eine weitere Verdröhung des britischen Seeweges durchs Mittelmeer nicht mehr in Frage komme. Wieder einmal hatte Churchill zu früh gejubelt. Aus dem deutschen Wehrmachtbericht vom 25. Januar geht hervor, daß die deutsche Luftwaffe im Mittelmeerraum wieder zu einem wichtigen Schlag gegen England ausgedehnt hat. Wiederrum ist ein britischer Geleitzug von den deutschen Jägern aufs Korn genommen und schwer getroffen worden. Nicht weniger als drei schwere Einheiten des englischen Flottenverbandes sind mit Bomben schweren und mittleren Kalibers belegt worden. Diesmal waren die Geschiffe westlich der Insel Kreta der Schanzplan des deutschen Angriffs, während sich der erste Großangriff bekanntlich in der Gegend südlich von Sydlon abspielte hat. Dieser neue erfolgreiche Angriff auf einen englischen Flottenverband ist ein schlagender Beweis dafür, daß die deutsche Luftwaffe den Gegner, wo auch immer sie ihn trifft, schwer aufs Korn schlägt. Das Mittelmeer, das die Engländer von jeher als das ureigenste Gebiet ihrer „Seeherrschaft“ betrachteten, ist heute kein „Zuschauerspiel“ mehr für die

erzogenen Seemacht und Kreuzer, die nach vier nach 1937 flücht aus den heimischen Gewässern wohl geborgen geblieben hatten. Auch hierin haben sich die Londoner Plutokraten schwer geirrt.

Tobruk gefallen

DNB, Rom, 25. Januar.

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die letzten Abteilungen, die im Westabschnitt von Tobruk dem feindlichen Angriff noch verzweifelt Widerstand entgegensetzten, erlagen gestern der Uebermacht. In Tobruk besaßen sich eine Infanteriedivision (die Division „Stier“), ein Bataillon Grenzschützen, ein Bataillon Schwarzhäuten sowie Matrosen- und Artillerieabteilungen, insgesamt rund 20 000 Mann. Diese Kräfte haben 19 Tage lang dem dreifachen Bombardement von Land, von See und von der Luft aus Widerstand geleistet und haben dem Endangriff noch vier Tage lang standgehalten. Unsere Artillerie hat bis zum letzten Schuß gefeuert und große Lücken in die aufstehenden Abteilungen gerissen. Auch unsere Verluste an Mann und Material sind groß. Nach einer Rundfunkmeldung des Gegners wurden aus Tobruk über 2000 italienische Lebewesen geborgen. In der äußerst harten Schlacht von Tobruk hat sich die italienische Wehrmacht, wie der Gegner selbst zugibt, heldenhaft geschlagen.

Nach dem Fall von Tobruk hat sich die Schlacht gegen Westen verlagert, wo Vorstöße von feindlichen Panzer- und Artillerieeinheiten durch unser Feuer zurückgewiesen wurden, was sich unsere Luftwaffe mit Bomben- und Maschinen-gewehrangriffen gefolgt. Ein feindliches Maschinenflugzeug wurde von unseren Jagdfliegern abgeschossen.

An der griechischen Front wurden trotz ungünstiger Wetterlage in Angriffen von deutscher Bedeutung wichtige Stellungen erobert und dem Feinde empfindliche Verluste an Gefangenen und automatischen Waffen beigebracht.

In Ostafrika dauerten die Kämpfe an der Sudanfront in den Abschnitten von Chera und von Nicota an. Die Luftwaffe griff kräftig in die Kämpfe ein.

Bombenformationen des deutschen Fliegerkorps griffen am späten Nachmittag des 24. Januar einen feindlichen Flottenverband im zentralen Mittelmeer an. Nach den bisherigen Feststellungen wurde ein schwerer Kreuzer am Heck mit einer Bombe von schwerem Kaliber getroffen.

Im Atlantischen Ozean versenkte eines unserer Unterseeboote unter dem Befehl von Korvettenkapitän Carlo Alberto Teppati den griechischen 6000-Tonnen-Dampfer „Gleni“. Ein anderes U-Boot unter dem Befehl von Korvettenkapitän Salvatore Todaro versenkte nach hartem Kampf den mit Truppen beladenen englischen Hilfskreuzer „Cumona“ (7000 Tonnen).

Vullitts Auffassung über die Politik der USA.

Erklärungen des früheren USA-Botschafters in Frankreich vor dem außerparlamentarischen Ausschuss des Repräsentantenhauses

Washington, 26. Jan. William Vullitt, der bis zum Ausbruch des Krieges Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in Frankreich war, gab vor dem Ausschuss des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten einige Erklärungen ab, mit denen er seinen Standpunkt über die gegenwärtige Politik der USA formulierte. Er gab zwei Grenzen für die amerikanische Hilfeleistung an Großbritannien: „Die Vereinigten Staaten werden keinen Krieg erklären, und sie werden nicht den Anfang in irgendeiner Art von Feindseligkeiten machen.“

Wie das runde Duzend seiner Vorredner an gleicher Stelle, fühlte auch er sich verpflichtet, die drohende Gefahr, in der Amerika angeblich schwebt, so drastisch wie möglich darzustellen. Die Gefahr sei augenblicklich so groß, daß die Entscheidung über die wirksame Anwendung der Verteidigungsmittel ebenso wichtig sei, als ob das Land schon angegriffen wäre. Zudem er behauptete, die westliche Hemisphäre sei der „lastigste Fliesen für die Diktatoren“, übertraten seine gleichgestimmten Vorredner um ein Bißchen mit der „Rechtstellung“, eine Diskussion in die westliche Hemisphäre sei fast gewiß. Wenn die britische Marine ausgeschaltet würde und die „totalitäre Macht“ die Herrschaft über den Atlantischen Ozean oder den Stillen Ozean erlangen würde, habe die Zweiozeanflotte der Vereinigten Staaten bereitzustehen. Im gleichen Atemzuge fühlte Vullitt das Märchen von der fünften Kolonne auf, die in vielen südamerikanischen Ländern existiere und deren Vorstoß gegen den Panamakanal im Falle einer Vernichtung der britischen Flotte schnell zur Wirklichkeit werden würde. Vullitt stellte weiter die von dem japanischen Außenminister Natsumata wiederholt zurückgewiesene Behauptung auf, Deutschland habe Italien und Japan zu dem Beitritt in einen Bund überredet, der gegen Amerika und andere Nationen gerichtet sei. Zum Schluß seiner Rede sprach Vullitt unerbittlich mit einem Satz das aus, was er eigentlich hatte sagen wollen: „Das sicherste Mittel, um die Niederlage zu vermeiden, wäre der Eintritt der USA in den Krieg.“

Echo auf die Erklärungen

Newport, 26. Jan. Der Leitartikel des „Evening Star“ lehnt Lindberghs Ausführungen ab und verlangt, daß die totale Hilfe für England ohne Rücksicht auf das Kriegsergebnis durchgeführt werde.

Der „Washington Post“-Leitartikel greift Lindberghs Forderung, daß man den Wunsch nach Frieden schaffen müsse, herauf. Daburch mache er sich, wenn auch unbewußt, zum „Agenten Hitlers“.

Alle Leitartikel aber, und besonders alle Berichte über die geirrigten Verhandlungen müssen angeben, daß Lindbergh sehr klare Antworten gab und daß an seiner Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit nicht zu zweifeln sei. So analysiert der namhafte republikanische Publizist Mark Sullivan in der „New York Herald Tribune“ die parlamentarische Reaktion auf die Erklärungen des Obersten Lindbergh. Seltener, so schreibt er, sei einem Jungen vor dem Kongress-Ausschuss ein derartiger Respekt erwiesen worden. Dieser Respekt sei tiefer gewesen, als durch Handelskatholiken hätte zum Ausdruck gebracht werden können. Sullivan erklärt hierin vor allem den Ausdruck der

Schuldigung vor dem Rat, den Lindbergh bei der Äußerung von Ansichten gezeigt habe, die gegenwärtig alles andere als populär seien.

Selbsthilfe der La-Plata-Staaten

Konferenz zur Steigerung des regionalen Handelsauslaufs

Montevideo, 27. Jan. (Eig. Funkmeldung.) Am heutigen Montag nachmittag beginnt hier eine Konferenz der La-Plata-Staaten. Von den fünf teilnehmenden Nationen sind Uruguay, Paraguay und Bolivien durch ihre Außenminister vertreten, während Argentinien und Brasilien Delegationen entsandt haben. Das Ziel der Besprechungen ist die Steigerung des regionalen Handelsauslaufs, um den Rückgang der Ausfuhr, die durch die englischen Blockademaßnahmen schwer geschädigt worden ist, einigermaßen auszugleichen. Die Landesergebnisse der La-Plata-Staaten gingen vor dem Krieg zum weitaus größten Teil nach Europa. Gerade die letzten Monate haben aber gezeigt, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika trotz aller marktschreierischen Propaganda nicht inslande sind, für diesen durch britische Willkür verursachten Verlust einen Ausgleich zu schaffen. Die La-Plata-Republiken wollen also versuchen, sich durch Selbsthilfe eine wirtschaftliche Entlastung zu schaffen.

Washington, 27. Jan. (Eig. Funkmeldung.) Wie das Marineministerium bekanntgab, wurde das Verwaltungsgebäude des Flottenstützpunktes Norfolk in Virginia durch Feuer zerstört. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Gegenseitige wirtschaftliche Hilfe

Staatssekretär Dr. Landfried in Mailand. DNW, Mailand, 26. Jan. Das traditionelle Jahresessen der deutschen Handelskammer für Italien wurde diesmal in Mailand in Anwesenheit der deutschen und italienischen Wirtschaftskommission, des Staatssekretärs im Wirtschaftsministerium, Dr. Landfried, des italienischen Botschafters in Berlin, Alfieri, zahlreicher Persönlichkeiten der Wirtschaft und von über 200 Mitgliedern der Handelskammer besonders festlich begangen.

Nach der Eröffnungsansprache des Präsidenten der Handelskammer, Dr. Otto Weber, sprach Staatssekretär Dr. Landfried die Erfolge der von den Maßnahmen seit Jahren betriebenen Wirtschaftspolitik seien auch auf dem Gebiete der Außenwirtschaft im wesentlichen darauf zurückzuführen, so führte er aus, daß man es verstanden habe, sich den jeweiligen Verhältnissen und Forderungen des Tages unverzüglich anzupassen. Dies sei das Geheimnis oder auch das System der deutschen und der italienischen Handelspolitik. Die deutschen und italienischen Handelsbeziehungen seien ein besonderes Beispiel für die Entwicklung der gesamteuropäischen Wirtschaftskrisen, die es in immer stärkerem Maße erforderlich und nützlich erscheinen ließen, durch Besprechungen auf den verschiedenen Gebieten der Wirtschaft die gemeinsame Arbeit zu vertiefen. Dabei könne es keinem Zweifel unterliegen, daß die deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen heute vor allem durch den Willen zur gegenseitigen wirtschaftlichen Hilfe gekennzeichnet sein müßten. Diese werde sich umso schneller und leichter auswirken, als die in den beiden Ländern beteiligten Wirtschaftskreise die Notwendigkeit und den Sinn dieses gemeinsamen Strebens erkennen.



Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

27. Januar.

- 1521 Eröffnung des Reichstages zu Worms.
 - 1756 Der Tonbildner Wolfgang Amadeus Mozart in Salzburg geboren.
 - 1775 Der Philosoph Friedrich Wilhelm v. Schelling zu Leonberg in Württemberg geboren.
 - 1780 Der preussische Reitergeneral Hans-Joachim v. Zieten in Berlin gestorben.
 - 1808 Der protestantische Theologe und Philosoph David Friedrich Strauß in Ludwigsburg.
 - 1814 Der Philosoph Johann Gottlieb Fichte in Berlin gest.
 - 1859 Wilhelm II., ehemaliger deutscher Kaiser, in Berlin geboren.
 - 1901 Der italienische Tonbildner Giuseppe Verdi in Mailand gestorben.
- Sonnenaufgang 9.06 Sonnenuntergang 18.13
 Mondaufgang 8.39 Monduntergang 18.33

Modernisierte Landwirtschaft

Staatssekretär Bode vom Reichsernährungsministerium stellt im „Deutschen Bauernkalender“ die Forderungen zusammen, die an künftige landwirtschaftliche Bauten zu stellen sind. Er wendet sich dagegen, daß die landwirtschaftlichen Gebäude als notwendiges Übel hingenommen werden. Die der Landwirtschaft in Europa gestellten Aufgaben der Erzeugungsteigerung seien mit den vorhandenen Gebäuden nicht zu lösen. Die das Aussehen, Breite und schwere Strahlen bedingte, so brauche die moderne Landwirtschaft neue Höfe und neue Dörfer. Durch Ersetzung der gesamten Hofwirtschaft müsse ihr die Möglichkeit gegeben werden, den Hof zu modernisieren und rationalisieren. Die Notwendigkeit von Neu- und Umbauten ergebe sich zumeist aus der Technik in der Landwirtschaft, aus den neuen Produktionszweigen und aus der Bekämpfung der Landflucht. Der Ausdruck des Getriebes auf dem Hof habe die Scheune weitgehend überflüssig gemacht. Konventioneller sei die Ausdehnung des Dachraumes über den Stall geworden, die das Stroh als Streu und Futter brauchen. Mit dem Einsetzen der Bedeutung der Scheune sei die Rolle der Maschinen- und Wagenschuppen gestiegen. Die intensive Landwirtschaft erfordere ein sehr viel höheres Maschinenkapital. Der Wagenschuppen müsse im Idealfall Wollschere, Dreschflach und Unterflur für Maschinen und Kundsünder sein. Als neues Gebäude trete der Schlepperkasten in Erscheinung. Ein weiteres neues Gebäude seien die Gärfutterbehälter. Auch die Düngerkäufe sei ein entscheidendes Problem.

Der Staatssekretär erklärt zusammenfassend, daß das Problem der Bekämpfung der Landflucht vor allem darin liege, die Arbeit in Haus, Hof und Feld so zu erleichtern, daß sie nicht schwerer ist als dieselben Arbeitsvorgänge in der Industrie. Bei den künftigen Neu- und Umbauten müsse den Forderungen der Mechanisierung und Rationalisierung weitgehend Rechnung getragen werden.

Umtausch von Reichskreditkassenscheinen.

Im Hauptbahnhof Rülhau wurde eine Bank-Wechselstelle eingerichtet, die bei Reisen nach Frankreich Reichskreditkassenscheine bis zum Betrage von 50 Mark ausgiebt oder denjenigen, die von Frankreich kommen, und weiterreisen wollen, die Reichskreditkassenscheine in Reichsmark umwechselt. Das Ausfüllen von Bank- oder anderen Stellen in der Stadt zum Umtauschen von Reichsmark in Reichskassenscheine ist durch die Einrichtung der obigen Wechselstelle nunmehr unnötig geworden.

Vorzeltige Prüfung für Lehrlinge aus dem Landjahr.

Da es sich bei den Jugendlichen des Landjahres fast ausschließlich um besonders tüchtige Jugendliche handelt, hat der Reichsverband des deutschen Handwerks die Gliederungen der Handwerksorganisationen gebeten, diese Jugendlichen während der Lehrzeit sorgfältig zu beobachten und die Lehrherren gegebenenfalls zu veranlassen, diese Lehrlinge möglichst vorzeitig zu den Prüfungen anzumelden, wenn der Ausbildungsstand es zuläßt.

Verfälschung mit Frischmilch und Molkereierzeugnissen.

Der Verbrauch von entrahmter Frischmilch ist gestiegen, andererseits aber hatte der Vollmilchbedarf ein Verringern aufzuweisen. Der Gesamttrinkmilchverbrauch Württemberg bewegte sich auf ungefähr gleicher Höhe wie in derselben Zeit des Vorjahres, wobei der kleinere Vollmilchabfall durch einen entsprechend größeren Verbrauch von entrahmter Frischmilch ausgeglichen wird. Nach wie vor wickelt sich die Frischmilchversorgung überall reibungslos ab. Die Verstärkung der Milchfuhr ermöglichte die Steigerung der Butterzeugung ohne Unterbrechung fortzusetzen. Der Milch- und Fettwirtschaftsverband Württemberg konnte wieder an das benachbarte Heroldsberg eine größere Buttermenge für die dortige zusätzliche Markterzeugung abgeben. Der weitere Zuwachs des Werkmilchanfalls bewirkt aber auch eine vermehrte Käseherstellung. Die Wintererzeugung mit Milchzeugnissen bleibt weiterhin gut.

Bezugsscheine sind öffentliche Urkunden.

Lebensmittelfakten und Bezugsscheine sind bekanntlich öffentliche Urkunden; jeder, der daran eigenwillig Änderungen vornimmt, legt sich daher wegen Urkundenfälschung strafrechtlicher Verfolgung aus. Ein solcher Fall fand dieser Tage vor der Strafkammer Ravensburg zur Verhandlung. Eine Frau aus Reichenbach (Kreis Saulgau), die neben ihrem landwirtschaftlichen Anwesen einen Spezereiwarenladen führte, hätte gerne die Wünsche ihrer Kunden auf mehr Jucker, als diesen laut Lebensmittelfakten zustand, erfüllt. Eines Tages machte sie eine diesbezügliche Anfertigung, worauf ihre elf Jahre alte Tochter meinte, das könne man doch ganz gut machen, indem man auf dem Bezugsschein einfach die Zahl ändere. Als dann kurze Zeit später die Tochter mit einem Bezugsschein, der auf 8 kg Jucker lautete, zu der Bezugsstelle nach Saulgau geschickt wurde, hat sie angeblich ohne Wissen der Mutter den Bezugsschein auf 20 kg gefälscht. Der Beamte auf der Bezugsstelle entdeckte natürlich den Schwandel sofort. Da die Angeklagte als Geschäftsinhaberin voll verantwortlich war, wurde sie wegen eines Vergehens der Urkundenfälschung zu drei Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Stadt Neuenbürg

Schöner Erfolg der Gaustrafenammlung. Die über das rechte Wochenende von den Angehörigen des Reichsluftschutzbundes durchgeführte Gaustrafenammlung für das NSDAP hat im Kreis Calw den Betrag von 11.966,26 RM erbracht. Unser Kreis kann sich mit diesem Erfolg, über dem der letzten Reichstrafenammlung liegenden Ergebnis innerhalb des Gaues Württemberg-Hohenzollern wohl freuen lassen.

Tragischer Unglücksfall. Das dreieinhalbjährige Töchterchen einer hiesigen Familie fiel in einen mit heißem Wasser gefüllten Eimer. Es trug dabei so schwere Verbrühungen davon, daß jede erdenkliche Hilfeleistung vergeblich war und der Tod eintrat. Besonders tragisch an dem Unglück ist, daß das Wasser vorjoghurtartige aus dem normalen Bereich des Kindes getan wurde und nach menschlichem Ermessen kein Zwischenfall hätte eintreten dürfen. Den hartgeprüften Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Egenhausen, 27. Jan. Am letzten Sonntag vollendete Kreisbauernführer und Bürgermeister Michael Kalmbach sein 60. Lebensjahr. Er hat sich wie selten einer stets für die Belange des Bauernstandes eingesetzt und wurde vom Reichsnährstand 1933 zum Kreisbauernführer des Kreises Schwarzwald-Nord bestimmt. Während dieser Zeit hat er viel zum Nutzen seiner Berufskameraden gearbeitet und damit verantwortungsvoll Anteil genommen an der erfolgreichen Durchführung der Erzeugungsmaßnahmen im Krieg und Frieden. Bleibende Verdienste hat sich Kreisbauernführer Kalmbach insbesondere erworben durch den Ausbau der landwirtschaftlichen Genossenschaften und der genossenschaftlichen Milchverwertung. Möge er nun noch recht lange im Dienste des Reichsnährstandes, der Landwirtschaft und als Bürgermeister der Gemeinde Egenhausen wirken.

Gibt Bücher unseren Soldaten!

NSD. Im Monat Februar werden erneut im Gau Württemberg-Hohenzollern Bücher für unsere Soldaten gesammelt. Die erste Bücherammlung hat, dank der Euphorie der württembergischen Bevölkerung, einen ausgezeichneten Erfolg gehabt. Unseren Soldaten ist mit dieser Sammlung eine große Freude bereitet worden.

Auch bei der zweiten Bücherammlung wird die Bevölkerung des Gaues Württemberg-Hohenzollern es an der nötigen Bereitschaft nicht fehlen lassen. Ich rufe deshalb alle Volksgenossen auf, ihre Bücherbestände jetzt schon durchzusehen und solche Bücher für unsere Soldaten bereithalten, die unseren Männern dranhängen an der Front und in den Lazaretten Freude und Stunden der Erholung bereiten.

geg. Murr.

Gauleiter und Reichsstatthalter.

Turnen

In Kürze werden im Bezirk 5 des NSRL unter der NS und dem NS die Geräteturner im Turnen ausgetragen. Um die Teilnehmer an diesen Kämpfen mit den Übungen bekannt zu machen und damit sie sich ausreichend schulen können, fand gestern Sonntag in der Turnhalle Neuenbürg ein Lehrgang statt, woran etwa 50 Geräteturner aus der NS

Wochendiensplan der Hitlerjugend und des BdtH

vom 27. Januar bis 2. Februar 1941

NS-Gr. 12/401. Mittwoch, 29. Jan.: 20.15 Uhr Antreten der Schar 1 und der Schar 2 (Spielmannszug) am Heim. Schar 2 mit Instrumenten. Sonntag, 2. Febr.: Dienst für Schar 1 und 2. Näheres wird nach bekanntgegeben.

NS-Jahlein 12/401. Mittwoch, 29. Jan.: 14.30 Uhr Antreten der Jungzüge 1, 2 und 3 auf dem Kirchplatz. Freitag, 31. Jan.: 17.30 Uhr Sport des Jungzugs 3 in der Turnhalle.

Motor-Gr. Donnerstag, 30. Jan.: 20.15 Uhr Antreten am NSRL-Sturmheim.

NS-Gr. Gruppe 12/401. Dienstag, 28. Jan.: Schar 1, 2 u. 3 Heimabend um 20.15 Uhr im Heim. Schreibzeug mitbringen.

NS-Gr. „Glaube und Schönheit“. Freitag, 11. Jan.: 20.15 Uhr Heimabend im Heim. Schreibzeug mitbringen.

NS-Gr. Gruppe 12/401. Mittwoch, 29. Jan.: Schar 3 und 4 um 14.30 Uhr Sport in der Turnhalle. Schar 1 und 2 um 16 Uhr Sport in der Turnhalle.

Turnen

und dem NS teilnahmen. Mit der Führung des Lehrgangs waren die Turnkameraden Fritz Eitel-Wildbad und Hermann Reichketter-Engelbrand betraut, die die einzelnen Übungen nicht nur leicht verständlich erklärten, sondern auch im Sinne der Punktbewertung vorführten. Turnwart Raul Geh-Neuenbürg war ihnen dabei ebenfalls eine wertvolle Hilfe. Die Reifeprüfungen werden ausgetragen am Neck, Barren, Pferd, im Klettern und in Bodenübungen. Damit aber alle örtlichen NS-Sportgemeinschaften ihre Turner an den Wettkämpfen teilnehmen lassen können, wurden die Übungen in drei Bewertungsgrade eingeteilt. Obwohl die Übungen an den Geräten an die Bewerber beachtliche Anforderungen stellen, sind sie bei fleißiger und gründlicher Vorbereitung zu meistern. Auf alle Fälle erhielten alle Teilnehmer aus dem Unterkreis Neuenbürg wertvolle und vor allem richtungweisende Anregungen, wie sie in ihren örtlichen NS-Sportgemeinschaften die Schulungsarbeit durchzuführen haben.

Aus Pforzheim

Der gefrigit Sonntag

Drachte aus Anlaß des 75. Geburtstages des Pforzheimer Ehrenbürgers, des Dichters Dr. Emil Strauß, eine Morgenfeier im Stadttheater, bei der Bürgermeister Hörsing die Festansprache hielt und Staatschauspieler Bräuer, Karldecker Werke des Dichters las. Umrahmt war die Feier durch Musikvortrüge des städtischen Orchesters. — Am Abend war im Lutherhaus eine Konzert vom Gewandhaus-Quartett Leipzig. Der künstlerische Erfolg war durchschlagend. Die vier Musiker spielten Werke von Mozart, Verdi und Beethoven.

Tödtlich verunglückt

Ist der Landwirt Ernst Stahl von hier, der im Kreditspahn unter sein Fuhrwerk geriet. Das Fuhrwerk war eine 2½ m hohe Böschung hinabgefahren.

Ehrentafel des Alters

27. Jan.: Christian Neuweller, Neuenbürg, 84 Jahre alt.

Verbesserte Reichsversicherung

Verjährungsfristen aller Versicherungsweige laufen erst nach Kriegsende ab — Wieder freiwillige Krankenversicherung möglich — Anwartschaften auf Renten erlöschen während des Krieges nicht

Die Reichsregierung hat am 15. Januar 1941 ein vom Reichsarbeitsminister vorgelegtes Gesetz über weitere Maßnahmen in der Reichsversicherung aus Anlaß des Krieges beschlossen (RGBl. I S. 34). Das Gesetz bringt verschiedene wichtige Verbesserungen, von denen folgende hervorgehoben seien:

Für alle Versicherungsweige

auch die Arbeitslosenversicherung, gilt die Bestimmung, daß alle Verjährungsfristen und Auszahlungstermine für die Anmeldung von Ansprüchen rückwärts mit dem auf das Kriegsende folgenden Kalenderjahr ablaufen. In der

Krankenversicherung

läßt das Gesetz die Gewährung von Mehrleistungen, die nach den Notverordnungen erheblich eingezogen waren, wieder in einem vom Reichsarbeitsminister zu bestimmenden Umfang zu.

Wer von der Versicherungspflicht befreit war, konnte bisher nicht freiwilliges Mitglied einer Krankenkasse werden, das neue Gesetz ermöglicht dies jetzt. Bereichs von der Versicherungspflicht Befreite können nach dem 30. Juni 1941 bei der zuständigen Krankenkasse die Weiterversicherung beantragen.

Erweiterte Leistungen sind für Versicherte vorgesehen, die an einer ausgedehnten unfähigen Geschlechtskrankheit leiden. Sie erhalten ebenso wie ihre berechtigten Familienangehörigen zeitlich unbegrenzte Krankenpflege und, wenn dies wegen der Krankheit erforderlich ist, auch freie Krankenhausbehandlung. Die Kosten für Arznei, Verband, kleinere Heil- und Hilfsmittel werden von der Krankenkasse in vollem Umfang getragen. Eine Krankenpflegegebühr oder ein Arzneiföhenanteil sind nicht zu entrichten. In der

Rentenversicherung

ist Voraussetzung eines Rentenanspruchs u. a. die Erhaltung der Anwartschaft. Sie gilt als erhalten, wenn beim Eintritt des Versicherungsfalles die Hälfte der Versicherungszeit mit Beiträgen belegt ist (Halbbedingung). Das neue Gesetz bestimmt zugunsten der Versicherten, daß für die Halbbedingung die Zeiten, in denen der Versicherte während des Krieges Kriegsdienst, Sanitäts- oder ähnliche Dienste leistet, nicht mitgezählt werden, wohl aber die etwa hierfür entrichteten Beiträge. In der Zeit vom 26. August 1939 bis zum Ablauf des auf das Kriegsende folgenden Kalenderjahres erlöschen die Anwartschaften überhaupt nicht.

Während Versicherte, die eine Invalidenrente beziehen wollen, die Erfüllung einer bestimmten Parteizahl nachweisen müssen, gilt nach dem neuen Gesetz bei Versicherten, die während des Krieges als Soldaten oder in sonstiger einer Beschäftigung bei besonderem Einsatz oder einer Wehrdienstbeschäftigung invalide (berufsunfähig) geworden sind, die Parteizahl ohne weiteres als erfüllt. Ferner wird den Versicherten, die während des Krieges — ohne Kriegsdienst

zunehmen zu sein — durch feindliche Maßnahmen an der Arbeit aus dem Auslande verhindert sind, die Zeit ihrer Arbeitslosigkeit — längstens vom 26. August 1939 bis zum Ablauf des Kalenderjahres, in dem der Krieg endet — auf die Parteizahl angerechnet. Das Gesetz gibt weiter deutschen Staatsangehörigen und Volksdeutschen, die nach dem 26. August 1939 aus dem Auslande in das Reichsgebiet heimkehrten, bis zum vollendeten 55. Lebensjahr die Berechtigung zum freiwilligen Eintritt in die Rentenversicherung.

Für den Rentenbezug sind zwei Bestimmungen wichtig: Renten, die wegen Invalidität oder Berufsunfähigkeit gewährt worden sind, dürfen nicht deshalb entzogen werden oder ruhen, weil der Berechtigte während des Krieges erneut eine Tätigkeit ausübt. Ist der Versicherte nach dem 26. August 1939 gestorben, so ist für die Dauer des Krieges der Beginn der Hinterbliebenenrente nicht mehr von dem Tage der Antragstellung abhängig; die Rente beginnt vielmehr mit dem Ablauf des Sterbemonats.

Aus den Sondervorschriften für Handwerker ist namentlich hervorzuheben, daß auf Grund eines vor dem 1. Juli 1939 — im Gebiet der freien Stadt Danzig vor dem 1. Januar 1940 — abgeschlossenen Lebensversicherungsvertrages, der den Vorschriften des Handwerkerversicherungsgesetzes nicht genügt, gleichwohl Versicherungsfähigkeit oder Halberversicherung mit Wirkung vom Inkrafttreten der Handwerkerversicherung geltend gemacht werden kann, wenn der Vertrag vor dem 1. April 1941 dem geltenden Recht anheftet wird.

Der Sport am Sonntag

Deutsche Stimmstärkungen.

Weltmeister Gusti Berger (NS-Beher) wurde bei den deutschen Stimmstärkungen in Spindelmühle erwartungsgemäß auch Sieger in der Kombination und damit zum dritten Male hintereinander deutscher Meister. Er legte, obwohl er im Sprunglauf nur den 11. Platz belegte mit Note 433,4 vor Josef Gstrein mit Note 421,2 und Alois Simon mit Note 410,2. Bester Kombinationspringer war Hans Lahr (NS-Harrachsdorf) mit Note 213,3 und zwei 48,5-Meter-Sprängen. Er kam in der Gesamtwertung auf den fünften Rang. Dem Springen an der Kaulengrundhänge wohnte auch Gauleiter Reichsstatthalter Konrad Henlein bei.

Deutsche Eislaufkämpfer.

Ehepaar Paier vor Geschwister Paulin — das ist das Ergebnis der deutschen Eislaufkämpfer für Paare. Die am Samstag in München entschieden wurde. Das Berliner Paar erhielt Platzhüter 5,5, während die Paulins die Platzhüter 11,5 erhielten. Dritte wurden Strauß-Road (Berlin) vor Baran-Gold (Berlin). Im Wettbewerb standen elf Paare.

Aus Württemberg

— Stuttgart, den 26. Januar.
Eine trübe Geldwaage. Der 19 Jahre alte A. R. in Stuttgart hatte seinem Meister in 18 Fällen insgesamt 200 Mark veruntreut, indem er bei Einzahlungen auf das Bankkonto die Unterschriften des Meisters und der zeichnenden Beamten fälschte. 90 Mark hat der Richter wieder ersetzt. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzter Unterschlagung, Fälschung öffentlicher Urkunden und Betrugs zu 3 Monaten 15 Tagen Gefängnis.

— Tübingen, den 26. Januar. In den Abendstunden wurde in der Albersbergstraße ein Feuerweiber von einem zehn Jahre alten Schüler mutwilligerweise gesogen.

— Wogenbach, Kr. Sigmaringen. (Mit der Waldsäge verunglückt.) Dem Landwirt Anton Seeger aus Wogenbach giht, als er im Wald mit Holzhaufen beschäftigt war, die Waldsäge aus und fiel ihm auf den Fuß. Er zog sich dabei erhebliche Verletzungen zu.

— Kaufbeuren. (Beim Billardspiel vom Schlag getroffen.) Von einem Schlaganfall wurde der 66 Jahre alte Telegraphenoberverführer beim Postamt Kaufbeuren, August Meiser, getroffen, als er in einer Gasküche dem Billardspiel bildigte. Kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus trat sein Tod ein.

— Laupheim. (Die Gemeindegälteste gestorben.) Hier starb im Alter von 93 Jahren die älteste Einwohnerin der Stadt, Witwe Theresia Franck.

— Jümmern Kr. Hechingen. (Sie hatte 15 Kinder.) Hier verchied die älteste Einwohnerin, Witwe Margarete Bogenbusch, im Alter von 88 Jahren. Sie hat einst 15 Kindern das Leben geschenkt und trug das Goldene Mütterkreuz.

— Reutlingen. (Ein Veteran des Flaschnerhandwerks.) Alt-Flaschnermeister Robert Braun vollendete sein 90. Lebensjahr. Der Jubilar, der vor vier Jahren mit seiner heute im 86. Lebensjahr stehenden Ehefrau Luise geb. Cammerer die Diamantene Hochzeit feiern durfte, erfreut sich auch heute noch einer staunenswerten Gesundheit. Das von ihm im Jahre 1887 gegründete Flaschnereigewerbe wird von seinen beiden Söhnen weitergeführt; einer derselben ist Obermeister der Flaschnereinnung.

— Tübingen. (Ein schönes Geschenk.) Einer Tübingen Kriegswitwe aus dem Weltkrieg sowie einem Trossinger Schwerkrankenbeschädigten konnten durch die Kreisfunkstelle Tübingen je ein Volksempfänger aus der Dr.-Goebbels-Rundfunk-Spende überreicht werden.

Der Unfallteufel geht um!

Gerade die Winterwochen sollen dazu dienen, an den landwirtschaftlichen Böden die notwendigen Reparaturen an Gebäuden und Geräten durchzuführen. Dabei hat es sich gezeigt, daß die Unfallhäufigkeit in der Landwirtschaft durch diese Arbeiten während des Winters erheblich ansteigt. Den Verlust von Arbeitskräften aber können wir uns heute weniger denn je erlauben. Darum haben Betriebsführer und Gefolgshandwerker gerade in der Zeit des Krieges die besondere Pflicht, darüber zu wachen, daß Unfälle aus Versehen oder Versehenlichkeit vermieden werden.

Die Leiter ist zum Beispiel ein Gerät, das immer wieder schwere Unfälle herbeiführt. Darum gehört die Prüfung der Leiter auf Festigkeit und Verbleibbarkeit zu einer der wichtigsten Aufgaben in diesen Wochen. Am übrigen: Hände weg von Zahnrädern, Wellen, Kupplungen und dergleichen. Achte darauf, daß Treibriemen und Riemenführer durch Schutzvorrichtungen abgedeckt sind. Vermeide vor allem auch die Messer und Wägen an Häckselmaschinen und Mähmaschinen. Reibut an Wagen und Maschinen keine Reparaturen vor, solange die Zugtiere noch angepannt sind. Sie ziehen oft plötzlich an, und schon kann das Unglück da sein!

Selbst vorsichtig im Umgang mit Tieren: Auftritte, Hornstöße und Wisse können gefährliche Verletzungen zur Folge haben. Der Unfallteufel geht um! Sorge daher jeder dafür, daß er nicht zu weiteren Verlusten an Arbeitskraft beiträgt. Jede Hand ist heute in Deutschland notwendig. Darum sei Unfallschutz heute eine erster wichtiger Auftrag!

Zum 40. Todestag Giuseppe Verdis — 27. Januar

Von Dr. Kurt Barges



Giuseppe Verdi.
1813-1901

Der vom Delirium befallene Klanghinn des großen italienischen Meisters Verdi hat bei uns Deutschen seit Jahrzehnten schönes Verständnis und dankbares Interesse hinterlassen. Wenn wir am 40. Todestage des großen Komponisten auf Verli, Können, Einfall, Begabung, das ganze weitspannende Dasein, auf ekstatische Auffassung von Kunst, Harmonie, Melodie, theatralische Schlagkraft, dramaturgische Feinheiten und wunderbare Verdichtung des Spieles schauen, dann ist es neben dem nationalen Lebensgefühl die Feierlichkeit des Klanges, die uns zu persönlicher Sympathie auffordert. Eine Feierlichkeit, die höchste Poesie mit schwebelndem Klanghinn verknüpft und zwischen einem Ausgleich zwischen Symphonischem und Dramatischem anstrebt, wobei natürlich der feinsten Vorgang immer den Ausschlag gibt. Er beherrscht das kleinste Detail der Technik. Die dramatischen Grundzüge bestimmen das Formproblem. Verdis Klangreich ist von aufdringender Lebensbejahung.

Walt Wagner Adagioebogen von unerhörter Breite in seiner „Götterdämmerung“, so greift Verdi zu weilen in die finstliche Hellerkeit südlichen hellsten Stiles. Er schafft „Rigoletto“, „Traviata“, „Trubadour“ — Werke, die die ganze Welt in den Lichtkreis zogen.

Im Klanghinn ist nun einmal Verdi unübertrefflich. Er gerät auf eine Stille, die mehr als spricht, die von kostbarer Zartheit und auch wieder von heftig-strahlendem Glanz sein kann. Was sich im Herzen des Meisters regte, wird mit unerhörter Dynamik zur Steigerung gebracht. Ist bei Puccini

der Sinn für die Klangfarbe stark ausgeprägt, kommt es ihm mehr auf den Zusammenfluß von Geist und Sinnlichkeit an, so ist Verdi eigentlich nicht so stark von diesem Raffinement durchdrungen. Dennoch: die koloristische Kunst kommt ja aus musikalischen Quellen und kann höchste Plastik erreichen, wenn der Klang nicht zerfließt. Hören wir Verdis „Nacht des Schicksals“, dann ergießt sich über uns ein Strom von Musik: Schmelzende Kantilenen, unerhörte Klein- und Feinarbeit, leidenschaftliche Liebesgespräche und großartige Ensembles. Krieten und Arie, ein spitzbübisches Kastoff-Lächeln, zauberhaft tänzerische Bewegtheit in den Violinen, alles von wunderbarer Spannung und Verdichter Innigkeit.

Ja, die Melodien leben sich ins Ohr und offensiven Wärme und Adel. „Othello“, „Falstaff“ sind von letzter Ausdrucks-kunst. „Aida“ von Natürlichkeit, Farbigkeit, Melodiosität getragen. Das Geheimnis der Verdischen Musik ist dazu in den mit Melodien gespickten Frauenpartien verborgen. Was hat im „Rigoletto“ die Gilda für eine Singrolle? Veronnen hört man auch auf Aida und Amneris.

Der große Italiener Verdi, der sich im russischen Kreise dabeiin fühlte, der mit der Scholle engstens verknüpft, Grundbesitzer aus Ueberzeugung war, hat, trotz aller Genialität und aller Leidenschaftlichkeit seines musikalischen Schaffens niemals die Fähigkeit des irdischen Gesprächs verloren. Sein Leben, rein, sauber, klar, gesund, gehörte dem Lande im wahren Sinne des Wortes: dem Boden, den er pflügen ließ und seinem Italien, seinem Volke. Ein Schwärmer wohl in den Ehbären der Musik, dem jedoch das ruhige Gleichmaß des ländlichen Menschen die unerhörte Kraft zum Ausholen gab. Die Reinheit der Natur drang in sein Blut. Keine Frauen benannten mit erotischer Verführung seinen Siegeszug. Seine erste Frau starb ihm frühzeitig. Seine zweite Gattin, die Sängerin Strabboni, bleibt ihm verhasst und verachtet seine Arbeit. Gedanken schwellen mächtig an, der Meister des Theaters schreibt ein „Requiem“ von unerhörter Klangkraft und Innigkeit.

Die italienische Oper — von Rossini spannt sich über Verdi, Puccini, Mascagni der Bogen — ist aus unserem Gesichtskreis nicht fortzudenken. Und auf der anderen Seite haben in Rom, Mailand, Florenz, Venedig, Neapel, Verona die deutschen dramatischen Werke von Richard Wagner die weltanschauliche Idee gepriesen.

Es ist nicht zu übersehen, daß die großen Meister der Musik die gemeinsamen höchsten Ideale priesen. Die Leidenschaft zur Kunst ist bei den Meistern eigen. Und die Musik hat die inneren Kontakte geschaffen! Verdi ist für uns ein Wunder des Säbens, aber darüber hinaus Kapazität und Opernmeister par excellence.

Nie ganz frisch

Brot soll nie ganz frisch gegessen werden. Wenn es etwas gelegen hat, ist es noch nicht altbacken, dann hat es erst die Eigenschaften, die man von einem wohlgeschmeckenden, gut beschmittenen Brot verlangt. Es sättigt mehr als ein ganz frisches. Ganz abgesehen davon, daß das frische Brot sehr schwer verdaulich ist, ist dessen Verzicht wirtschaftlich eine Verschwendung, denn man ist im Verhältnis mehr davon. Es scheidet sich im Nu weg. Auf dem Lande, wo die Mahlzzeiten gut und kräftig sein und vor allem eine ganze Zeit vorhalten müssen, hat man schon lange die Gewohnheit, das Brot immer erst ablegen zu lassen, ehe es verbraucht wird.

Bestes Kartoffelpflanzgut auch in Württemberg

Dreijährige Versuche in Erbach bei Ulm erzaen wie Landwirtschaftsrat Martini im letzten Wochenblatt der Landesbauernschaft nachweist, daß es auch in Württemberg Gegenden gibt, die überreichend gutes Pflanzgut im Kartoffelbau hervorbringen, in es übertrifft oftmals eingeführtes Pflanzgut, das bisher schiedlich als das beste dieser Art angesehen wurde. Auf Grund dieser günstigen Er-

gebnisse sollen noch mehr als bisher die guten „Wannaguna“ get zur Vermehrung herangezogen werden. Wegen der Vielzahl der Bodenarten erwies es sich als zweckmäßig, bei den Versuchen die verschiedenen Klimalagen zu Klimazonen zusammenzufassen, und zwar zu den Honen Oberrand, Schwarzwald und Vorland, Weinlima und übriger Teil des Landes. Pflanzgut aus den Klimazonen Oberland und Schwarzwald erzielten, wie die mitgeteilten Versuchsergebnisse beweisen, die günstigsten Ergebnisse, wobei die einzelnen Sorten je nach ihrer Herkunft natürlich Unterschiede erkennen lassen.

Zusammenfassend wird festgestellt, daß rauhes Klima, in dem allgemein Wein, Pflanz- und Apfelsobäumchen nicht mehr gepflanzt zu werden pflegen, die Pflanzgutgewinnung bei Kartoffeln außerordentlich günstig beeinflusst. Wenn das Klima noch durch leichten Boden, rasche Pflanzung, einen Standraum, nicht zu einseitige Düngung und tatkräftige Vereinarung des Bestandes von Virusüberträgern und -tranten Stauden unterstützt wird, gibt es in den rauhen Klimalagen Württembergs Anbaustellen, die mit denen der besten norddeutschen Sand- und Moorgewenden erfolgreich in Wettbewerb treten können.

Zuteilung von Eiern.

Auf die Abschnitte a und b des vom 13. Januar bis 9. Februar 1941 gültigen Bestellplans der Reichsleichte wird bis zum 2. Febr. 1941 je ein Ei, insgesamt also zwei Eier, für jeden Versorgungsberechtigten abgegeben.

Calw, den 25. Jan. 1941.

Der Landrat,
Ernährungsamt Wdt. B.

Meiner Kundschaft zur gefl. Beachtung!

Da ich in den nächsten Tagen

Anthrazit-Eiform, Anthrazit-Nuß und Union-Brikett

erwarte, bitte ich meine werte Kundschaft ihren Bestand zu überprüfen und mir unverzüglich anzumelden, wie viel noch von dieser oder jener Sorte benötigt wird.

Kohlenhandlung Otto Bacher

Neuenbürg — Telefon 289

Birkenfeld, 26. Januar 1941

Todes-Anzeige

Unser lieber, guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Winter

Landwirt

ist nach einem arbeitsreichen Leben nach schwerem Leiden im Alter von nahezu 84 Jahren in die ewige Heimat eingegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 1/4 4 Uhr.

Todesanzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Sonnenschein

Ingrid Margot

im Alter von nur 3 1/2 Jahren plötzlich aus unserer Mitte gerissen wurde.

In tiefstem Leid:

Stadttierarzt Dr. Philipp Heinz und Frau
nebst Angehörigen.

Neuenbürg, den 25. Januar 1941.

Beerdigung: Dienstag, 28. Januar 1941, nachmittags 1/4 4 Uhr.

Neuenbürg.

Einen brauen, aufgewechten

Jungen

welcher Lust hat, das
Schnelderhandwerk
gründlich zu erlernen, nimmt in
ble Lehre

Karl Hinfelner,
Schneldermeister



steht in meinen Stallungen in Hßen zum Verkauf und ladet
Kaufliebhaber freundlichst ein

Max Wiesler, Viehhandlung, Hßen a. E., Telefon 41.

Vieh-Verkauf.

Ein feischer Transport

hochtrachtige, schwere Kalbinnen,
Kühe und schöne Zucht- und Ein-
stellrinder

Bildbad.

Klavier

gut erhalten, preiswert zu ver-
kaufen. Zu erfrogen in der En-
stlergeschäftsstelle.

Birkenfeld.

Mann oder Frau

zum Austrogen von Milch gesucht.

Friedrich Wagner,
Hauptstraße 37.

Schömburg.

Einen wenig gebrauchten kleineren

Herd

sowie einen gut erhaltenen

Kinderwagen

zu verkaufen.

Schillerstraße 11.

C. Meel'sche
Buchdruckerei
Neuenbürg



wir drücken
sauber
und liefern
kürzfristig!



Fernaufklärer über Afrika

Vermischte deutsche Maschine lehrte nach erfolgreichem Flug heim

Von Kriegsbereiterer Wilhelm... Wir haben auf einem Flughafen in Sizilien... Mit den letzten Strahlen der untergehenden Sonne...

Wenige Stunden später sitzen wir im Kameradenkreis... Aufklärung über den schwarzen Erdteil... Der Flug vom Feldflughafen St. Gallen über das Mittelmeer...

Nach nächtlichem Flug, auf dem keine Wind- und Jagdabwehr angetroffen wurde... Kameraden der italienischen Luftwaffe kamen sofort mit Kraftwagen zur Maschine...

Nach einem Tag Haftentbehaltung startete die Maschine unter dem Befehl der italienischen Kameraden zum Rückflug... Auch auf diesem Flug wurde keine Abwehr beobachtet...

Keine Gnade für Rundfunkverbrecher

M.H. Berlin, 26. Jan. Um den Krieg siegreich zu Ende zu führen, braucht das deutsche Volk nicht nur die äußerste Rüstung seiner Wehrmacht... Der 1885 geborene Peter Wolnyk aus Kleinw. Dehringen wurde vom Sondergericht...

Auch in letzter Zeit haben daher deutsche Sondergerichte wieder mehrfach schwere Rundfunkstrafen gegen Rundfunkverbrecher ausgesprochen... Der 1891 geborene Robert Drach wurde vom Sondergericht...

Die deutschen Sondergerichte sehen mit Recht im Hören ausländischer Rundfunknachrichten eines der schwersten Verbrechen gegen die Interessen der Volksgemeinschaft...

Die Strafe für die Flaggenhändlung

M.H. New York, 26. Jan. Die beiden Matrosen der USN-Marine, die in herausfordernder Weise die deutschen Farben beleidigten... wurden vom Strafgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt...

Botshafter Kriebel

Ehrung durch den Führer anlässlich des 65. Geburtstages des Botshafter... Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen...

Polnische Henkersknechte verurteilt

Die grausamste Niedermetzelung von 36 Volkdeutschen im Wartheland geklärt... Das polnische Landgericht verhängte nach vierzigtägiger Verhandlungsdauer...

Hochwasser in Portugal

Viele Wohnhäuser eingestürzt - Mehrere Tote... Lissabon, 26. Jan. Die infolge der wochenlangen Unwetterperiode eingetretenen Ueberschwemmungen...

Gewaltige Ueberschwemmungen in Südastralien

Lissabon, 26. Jan. Nach hier vorliegenden Meldungen sind in ganz Australien gewaltige Ueberschwemmungen eingetreten... Zahlreiche Städte stehen zum Teil unter Wasser...

Neue Verhaftungen ägyptischer Nationalisten

Im Rahmen des Vorgehens der britischen Behörden in Kairo gegen die ägyptische Nationalistenpartei... wurden drei weitere Mitglieder der Partei in Schabin Al-Kanatiir verhaftet...

Das Geheimnis der heiligen Lanze

Roman von Viktor von Raunk... Westerbücherei der Central-Bureau für die deutsche Presse GmbH...

Der große Mann tritt auf die hintere Veranda und ruft nur das eine Wort: „Auto!“... Der Eibu spricht ins Haus, packt einige weiße Anzüge und Wäsche in den Koffer...

Woher weißt du es, daß er, an dem die Pamonen vergeblich zerrten und zupfen, gleich über die frisch geprenzte, heiße Straße herandrängen wird?... Die Baba, das Rindermädchen, kommt mit einem flachen Sonnenschirm und hält ihn über das Mädchen...

ternder Blick in seine gähnende Tiefe, in die man früher schöne Mädchen warf... Und mit dem Bromo bringt die Erinnerung ein dunkles Gesicht mit dunklen, glühenden Augen... Inzwischen gleitet der Wagen nach Tandjong Priok...

